

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnements-Preis:**  
Bierteljährlich 80 Pf., durch die Post 1 Ml.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Nachnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Mr. 37.

Fernspr.  
Nr. 49.

Sonnabend, den 8. Mai 1915.

Fernspr.  
Nr. 49.

37. Jahrg.

## Der Krieg.

### Ueberall siegreiches Fortschreiten.

Wir sind es ja seit Tannenbergs Gewohnheit, daß die Bedeutung unserer Siege auf den weiten Fronten der Neuzeit erst im Laufe einiger Tage übersehbar wird, daß ihre Beute wächst von Nachricht zu Nachricht. Das gilt fast noch mehr von dem großen Siege in Galizien. Von ihm war am Montag vormittag nur die Tatsache selbst von den Zivilbehörden bekannt gegeben worden, jede nähere Angabe fehlte. Auch der Bericht des Großen Hauptquartiers am Montag nachmittag brachte in schlichten Sätzen nur den Erfolg an sich. Am Dienstag aber meldete die deutsche Oberste Heeresleitung „guten Fortgang“ der Offensive zwischen Waldkarpathen und oberer Weichsel und zahlenmäßige Einzelheiten, und der Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabes folgte ihr auf dem Fuße, ergänzte die Angaben und erhöhte noch die Ziffern der Beute. Naturgemäß dürfte die Beute des zweiten Tages, an dem die Verbände des Feindes loser und lockerer wurden, größer sein, als am ersten, wo sie noch in starken Stellungen mit größerer Zuversicht kämpften. Mit den nächsten Tagen wird sowohl die Beute noch wachsen, als auch die Bedeutung dieses Sieges sich noch erhöhen. Schon jetzt kann man sagen, daß der rechte Flügel der russischen Karpathenarmee abgesprengt worden ist und die Fühlung nach West und Ost verloren hat.

Auch in Kurland geht es sichtlich vorwärts; sind doch bei der Verfolgung der Russen auf Mitau über 4000 Gefangene gemacht worden. In Litauen sind Angriffe des Feindes bei Kalwarja und Augustowo, in Nordpolen bei Lomza unter starken Verlusten gescheitert.

Aber auch im Westen setzten wir unsere Angriffe in Flandern, wie der letzte Bericht mitteilt, mit großem Erfolge fort. Am Morgen des 4. Mai fielen weitere fünf feindliche Stützpunkte, die seit sechs Monaten hart umstritten sind, in unsere Hand. Seinen gewiß sehr verlustreichen Abzug mußte der Feind im Flankenfeuer unserer Batterien vollziehen. Auch hier wird die Nachricht der Beute dem großen Erfolge nachhinken. Aber es kommt ja mehr auf die Tatsache als auf die Zahlen an: in Ost und West nimmt der Kampf der gerechten Sache seinen guten Fortgang.

### Ämtliche Kriegsberichte.

**W. B. Großes Hauptquartier, 4. Mai.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**

In Flandern setzten wir unsere Angriffe vom Norden und Osten mit großem Erfolge fort. Heute morgen fielen Zevenkote, Zonnebete, Westhoet, der Polygoneveld-Wald, Nonne Bossghen, alles seit vielen Monaten heiß umstrittene Orte, in unsere Hand. Der abziehende Feind steht unter dem Flankenfeuer unserer Batterien nördlich und südlich von Ypern.

In den Argonnen versuchten die Franzosen nördlich von Le Four de Paris vergeblich einen von uns am 1. Mai eroberten Graben zurückzunehmen.

Die Artilleriekämpfe zwischen Maas und Mosel nahmen auch gestern ihren Fortgang.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Die Zahl der in der Verfolgung auf Mitau gefangenen genommenen Russen ist auf über 4000 gestiegen.

Erneute russische Angriffe südwestlich von Kalwarja wurden abgeschlagen. 170 Gefangene blieben bei uns.

Ebenso scheiterten russische Angriffe südöstlich von Augustowo unter starken Verlusten für den Feind, der dort außerdem an Gefangenen 4

Offiziere, 420 Mann und 2 Maschinengewehre verlor.

Auch bei Jedwabno nordöstlich von Lomza wurde ein russischer Nachtangriff abgeschlagen.  
**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Die Offensive zwischen den Waldkarpathen und der oberen Weichsel nahm einen guten Fortgang. Die Beute des ersten Tages beläuft sich auf 21 500 Gefangene, 16 Geschütze, 47 Maschinengewehre und 3 Zt. unübersehbares Kriegsgerät aller Art.

Oberste Heeresleitung.

**W. B. Großes Hauptquartier, 5. Mai.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Mit schwersten Verlusten weichen die Engländer weiter in der Richtung auf den hart östlich von Ypern gelegenen Brückenkopf zurück. Die Ferme Vanheule-Eksternef, der Schloßpark von Herenthage und Het Pappotje-Ferme wurden von uns genommen.

Zwischen Maas und Mosel herrschte wieder rege Tätigkeit. Im Priesterwalde nordwestlich von Pont-à-Mousson griffen die Franzosen gestern mit starken Kräften an. Trotz der lang anhaltenden Artillerievorbereitung brach der Angriff unter starken Verlusten für den Feind in unserer Feuer zusammen.

Dagegen gingen wir im Walde von Willy und östlich zum Angriff über, der gute Fortschritte machte. Hier nahmen wir bisher 10 Offiziere und 750 Mann gefangen.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Von Südosten kommende russische Angriffe auf Kossienie wurden abgewiesen. Die Verfolgung des Feindes ist im Gange.

Auch bei Kalwarja sowie nordöstlich von Suwalki und östlich von Augustowo scheiterten zahlreiche russische Vorstöße. Dort wurden insgesamt etwa 500 Russen gefangen genommen.

Auf der übrigen Front fanden einzelne Nahkämpfe statt, die sämtlich zu unseren Gunsten entschieden wurden.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Der Angriff der verbündeten Truppen nördlich der Waldkarpathen durchbrach gestern bereits die dritte befestigte Linie der Russen, die, dort aus der ganzen Front geworfen, auf die Wislola zurückweichen.

Die Größe des Sieges kann man daraus erkennen, daß infolge des Durchbruchs der Verbündeten die Russen ihre in der Nordflanke bedrohten Stellungen in den Waldkarpathen südwestlich von Duka zu räumen beginnen.

Die Schnelligkeit, mit der unsere Erfolge erreicht wurden, macht es unmöglich, ein zahlenmäßiges Bild über die Siegesbeute zu geben. Nach den vorläufigen Meldungen scheint die Zahl der Gefangenen über 30 000 zu betragen.  
Oberste Heeresleitung.

**W. B. Großes Hauptquartier, 6. Mai.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Auf der ganzen Front fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Bei Ypern wurden weitere Fortschritte, so durch die Einnahme der Ferme Vanheule und an der Bahn Messines-Ypern gemacht. Es wurden einige Hundert Gefangene und 10 Maschinengewehre erbeutet.

Im Waldgelände westlich Combres fielen bei einem Vorstoß 4 Offiziere, 135 Mann, 4 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in unsere Hand.

Unser gestriger Angriff im Wilywalde führte zu dem erstrebten Erfolge. Der Feind wurde aus seiner Stellung geworfen. Mehr als 2000 Franzosen, darunter 21 Offiziere, 2 Geschütze, sowie Maschinengewehre und Minenwerfer blieben unsere Beute. Auch die blutigen französischen Verluste waren sehr schwer. Nördlich Flirey und bei Croix des Carnes griff der Feind an. Nördlich des erstgenannten Ortes drang er an einer Stelle bis in unsere Graben ein, um ein kleines Stück wieder

noch gekämpft. An einer anderen Stelle wurden die Franzosen zurückgeworfen.

In den Vogesen wurde ein Vorstoß gegen unsere Stellung nördlich Steinabrück abgewiesen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Südwestlich Mitau, südlich Szadow und östlich Kossienie dauern die Kämpfe noch an. Nordöstlich und südwestlich Kalwarja sind unsere Stellungen im Laufe des gestrigen Tages mehrfach von starken russischen Kräften angegriffen worden. Sämtliche Angriffe scheiterten unter sehr großen Verlusten. Ebenfalls wenig Erfolg hatten feindliche Vorstöße gegen unsere Brückenköpfe an der Wilica.

Die Festung Orzdno wurde heute nacht mit Bomben belegt.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Im westlichen Galizien versuchten die Nachhuten des scheidenden Feindes den unter dem Befehl des Generalobersten von Madensen stehenden verbündeten Truppen gestern zweifelhafte Widerstand zu leisten, der aber auf den Höhen des linken Wislolaufers ober- und unterhalb der Popamündung mit wuchtigen Schlägen gebrochen wurde. Noch abends war nicht nur an mehreren Stellen der Uebergang über die Wislola erzwungen, sondern auch feste Hand auf die Dniaprastraße durch Befestigung des Ortes gleichen Namens gelegt.

In der Gegend östlich von Larnow, nördlich bis zur Weichsel wurde auf dem rechten Ufer des Dunajec bis in die Nacht hinein gefochten.

Die Zahl der bisher gemachten Gefangenen ist bis auf über 40 000 gestiegen, wobei zu beachten ist, daß es sich um reine Frontalkämpfe handelt.

Im Beskidengebirge an der Lupowpafstraße schreitet ein Angriff der Kräfte des Generals von der Marwitz gleichlaufend mit demjenigen der österreichisch-ungarischen Armee, mit der sie in einem Verbände steht, günstig fort.  
Oberste Heeresleitung.

**Osterr.-ungar. Kriegsbericht.**

**W. B. Wien, 4. Mai. (Amtlich).** In treuer Waffenbrüderschaft haben Deutschlands und Oesterreich-Ungarns verbündete Truppen einen neuen Sieg erfochten. Die seit dem Rückzuge der Russen nach unserer siegreichen Schlacht bei Limanowa in Westgalizien haltende stark befestigte feindliche Front zwischen Weichsel und dem Karpathen-Hauptkamm wurde in ihrer ganzen Ausdehnung erobert. In Fortsetzung des Angriffs haben die österreichisch-ungarischen und die deutschen Streitkräfte auch gestern an der ganzen Front unter den Augen des Armeekommandanten Feldmarschalls Erzherzog Friedrich neue Erfolge erkämpft und sind unaufhaltsam weiter östlich vorgeedrungen und haben starke russische Kräfte erneut zum schleunigsten Rückzug gezwungen.

Die Bedeutung des Gesamterfolges läßt sich zurzeit noch nicht annähernd übersehen. Die Zahl der bisherigen Gefangenen ist bis auf 30 000 gestiegen und nimmt stündlich zu. In zahlreichen eroberten russischen Stellungen wurde eine Unmenge Kriegsmaterial erbeutet. 22 Geschütze, 64 Maschinengewehre sind bei der ersten Beute.

An allen übrigen Fronten ist die Situation im Großen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Wien, 5. Mai. Ämtlich wird verlautbart vom 5. Mai mittags: Die Rückwirkung des Sieges beginnt sichtbar zu werden. Die russische Besidenfront Boro-Čstropko-Luptow ist unhaltbar geworden. Da die siegreichen verbündeten Streitkräfte unter andauernd erfolgreichen Kämpfen von Westen her gegen Jaslo und Zmigrod weiter vordringen, ist der Gegner

im Westabschnitt der Karpathenfront seit heute früh in vollem Rückzuge aus Ungarn, verfolgt von unseren und den deutschen Truppen. Die Russen sind somit an der ca. 150 Kilometer langen Front geschlagen und unter den schwersten Verlusten zum Rückzuge gezwungen worden. Die sonstige Situation ist im allgemeinen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

## In Westgalizien bisher über 50000 Gefangene.

Wien, 6. Mai. Amlich wird verlautbart: Auf der ganzen Schlachtfeldfront in Westgalizien dringen die Verbündeten weiter erfolgreich vor. Noch intakte Truppen des Feindes versuchen in den günstigen Verteidigungsstellungen, den schleunigen Rückzug zu decken. Starke russische Kräfte in den Beständen sind durch den Flankenstoß der siegreichen Armee schwer bedroht. Die Gegend von Jaslo und Dulla ist bereits erlöpft. Die im Gange befindlichen Kämpfe werden die Vernichtung der 3. russischen Armee vervollständigen. Die Zahl der Gefangenen ist auf über 50000 gestiegen. Die übrige Situation ist unverändert. Im Drawa-Tale wurden stärkere russische Angriffe gegen die Höhe Ostro blutig abgewiesen. 700 Russen wurden hierbei gefangen genommen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

## Der Durchbruch bei Gorlice und bei Tarnow.

Berlin, 5. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Berliner Tageblatts“ meldet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier unter dem 4. Mai:

Der Südfügel der russischen Front in den Westkarpathen ist in einer Breite von 36 Kilometer Luftlinie völlig durchgedrückt worden. Der Angriff erfolgte an allen Punkten mit solcher Gewalt, daß die Russen im ersten Ansturm nicht allein die vorderste Verteidigungslinie, sondern auch die Ortlichkeiten hinter der Front, die ihnen als Quartiere dienten, verloren. Nur bei Gorlice suchten sie sich zähe zu behaupten, weshalb die Stadt unter das Feuer der schweren Artillerie genommen werden mußte und in Flammen aufging. In den brennenden Straßen entspann sich ein wütender Nahkampf, bis auch Gorlice in die Hand der Verbündeten fiel. Die Gefangenen erklärten, daß die Wirkung unserer Artillerie jede Vorkriegsstellung überstieg. 4 Stunden lang hielten die Russen in der Höhe aus, welche Divisionen zu Regimentern, Regimenter zu Kompagnien zusammenschmolz. Von einer Division wurden sämtliche Stabsoffiziere getötet oder verwundet. Auch mehrere Generale befinden sich unter den Gefallenen und Verwundeten. Zahlreiche russische Soldaten vertrieben sich, von Entsetzen gepackt, in die tiefsten Winkel der Unterstände. Dies alles war aber erst das Vorspiel zu dem eigentlichen Kampf, zu dem nun die Infanterie der Verbündeten vordrängte. Was noch Widerstand leistete, wurde niedergemacht. Die Mehrzahl der Gegner ergab sich. In Eilmärschen herangeführte Reserven warfen sich den Unseren entgegen, wurden aber gleichfalls überrannt und suchten Rettung in panischer Flucht.

Während so im Raume von Gorlice zwischen Cromnik und Malastow die Entscheidung schon gefallen war, hatten die Verbündeten in der Nähe der Weichsel den Dunajec überschritten, aber im Zentrum bei Tarnow starken und zähen Widerstand gefunden. Montagabend war indes auch die Zentralstellung der Russen durch das Eindringen der beiden Flügel derart erschüttert, daß sie an die Räumung denken mußten. Auch hier wurden tausende von Gefangenen eingebracht, deren Zahl noch immer wächst. Die gefangenen russischen Soldaten haben meist nur Militärmützen und Zivilkleider, jedoch gutes Schuhzeug. Sie klagen übereinstimmend über mangelhafte Verpflegung, was um so auffällender ist, als in dem Positionskrieg am Dunajec die denkbar günstigsten Vorbedingungen für einen Nachschub gegeben waren.

Der Sieg in Westgalizien ist deshalb von so weittragender Bedeutung, weil er die russische Karpathenarmee des Flankenschutzes beraubt und nun wohl auch große, bisher in den Karpathen gebundene Kräfte der Verbündeten frei werden. Die Durchführung des Durchbruches geschah so programmäßig, daß sich der Oberbefehlshaber der Kgl.-Kaiserl. Armee, Feldmarschall Erzherzog Friedrich, der Thronfolger Karl Franz Joseph, sowie Baron Conrad mit dem Generalstab tags zuvor mit Sonderzug an die Front begeben konnten und so Augenzeugen des großen, gemeinsam errungenen Sieges wurden. Sonntag hielten sie sich auf der Front Gorlice, Montag auf der Front gegenüber Tarnow auf.

## Tarnow genommen.

Wien, 6. Mai. Amlich wird verlautbart: 6. Mai, 4 Uhr nachmittags: Auch die letzten russischen Stellungen auf den Höhen östlich des Dunajec und der Blala sind von unseren Truppen erlöpft. Seit 10 Uhr vormittags ist Tarnow wieder in unserem Besitz. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

## Letzte Nachrichten.

WFB. Großes Hauptquartier, 7. Mai.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ypern wurden alle Versuche der Engländer, uns die seit dem 17. April einen Brennpunkt des Kampfes bildende Höhe 60 südöstlich von Zillebete zu entreißen, vereitelt. Wir gewannen dort Gelände auf Ypern. Der Feind verlor bei diesen Kämpfen gestern 7 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer und eine große Anzahl von Gewehren mit Munition. Bei der Fortsetzung ihrer Angriffe erlitten heute früh die Engländer weiter große Verluste.

Zwischen Maas und Mosel behaupten und befestigen wir den auf den Maashöhen und südwestlich und südlich des Wiltwaldes errungenen Geländegewinn. Bei Airey ist ein schmales Grabenstück unserer Stellung noch im Besitz der Franzosen. Sonst wurden dort alle Angriffe abgewiesen.

Angriffsversuche des Feindes nördlich von Steinabrück im Fochtale wurden durch unser Feuer im Keime erstickt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Szadow und Rossierie endeten mit einer ausgesprochenen Niederlage der Russen, die starke Verluste erlitten, 1500 Gefangene verloren und sich in vollem Rückzuge befinden.

Südwestlich Kalmarja, südlich Augustowo und westlich von Praszynsz wurden russische Teilangriffe von uns blutig abgeschlagen. In diesen Kämpfen blühten die Russen zusammen 520 Gefangene ein.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auch die Kämpfe auf dem rechten Ufer des unteren Dunajec endeten gestern mit dem vollen Erfolg für die verbündeten Truppen. Der Feind ist dort im schleunigsten Rückzuge nach Osten. Nur an der Weichsel hält noch eine kleine Abteilung von ihm Stand.

Weiter südlich drangen wir auf dem rechten Ufer der Wislola in der Richtung auf den Teil der Jamioffa vor. Vielfach stießen Teile des rechten Flügels der Heeresgruppen des Generalobersten von Mackensen bereits mit den aus der Karpathenfront westlich des Lupfower Passes vor den dicht auf folgenden Verbündeten in schleunigstem Rückzuge befindlichen russischen Kolonnen zusammen. Mit jedem Schritt vorwärts steigert sich die Siegesbeute. Oberste Heeresleitung.

## Was wird Italien tun?

Dem Vernehmen nach läuft am 12. Mai, dem Wiederzusammentritt der italienischen Deputiertenkammer, der Dreibundvertrag mit Italien ab. Italien wird dann erst sein wahres Gesicht zeigen und das Gehemnis seiner Wünsche und Forderungen enthüllen. Viel versprechen wir uns von unserem „Verbündeten“ nicht; denn sein Verhalten zu Beginn des Krieges hat gar zu große Enttäuschungen gebracht. Und die französischen Lodungen und englischen Drohungen sind groß und schwer. Frankreich kann Vorteile in Tunis, Korsika und im französischen Savoyen bieten, England mit dem Abschneiden der Zufuhren wichtiger Bedarfsartikel, wie Kohle und Getreide, strafen. Die deutsche Presse konnte sich unter diesen Umständen weder auf unwirbliches Zureden noch auf heftiges Moralisieren verlegen. Sie hat sich im wesentlichen darauf beschränkt, gelegentlich hervorzuheben, daß die Großmachtstellung Italiens bisher mit seinem Anstoß an die Zentralmächte aufs engste zusammenhing, und daß der mit italienischer Hilfe errungene Sieg der Dreiverbandmächte Rußland neben Frankreich und England zu einer Mittelmeermacht machen und die eigene Stellung Italiens im Mittelmeer immer mehr herunterdrücken würde. Aber alle diese Erwägungen sind anscheinend in den Wind gesprochen. Italien hat bereits vor seinem Angriff auf Tripolis, der im letzten Grunde den Anstoß zu diesem Weltkrieg gegeben hat, auf keine warnende Stimme gehört, sondern nur seinen Egoismus befehligt; es wird auch jetzt so handeln. Zwei Dinge fallen hierbei allerdings schwer in die Waagschale: einmal die beispiellose Unklugheit, ein Volk in ein Blutmeer zu stürzen wegen eines Mehr oder Weniger von Gewinnen, die von den alten Bundesgenossen zur Befriedigung alter

Wünsche freiwillig geboten werden, und dann die in den bisherigen Kriegsergebnissen liegende Ungewißheit, ob italienische Untreue überhaupt noch imstande ist, den endgiltigen Sieg der Zentralmächte aufzuhalten. Die große Niederlage der Russen in den Karpathen kommt gerade noch zur rechten Zeit, um den intelligenten Köpfen in Italien die Oberhand über die von Phrasen berauschten Tageshelden zu verschaffen.

Die Meldungen aus Rom lassen erkennen, daß die österreichisch-italienischen Verhandlungen kurz vor der Entscheidung stehen. Die aus französischen Quellen flammenden Mittelungen, Italien habe sich bereits für den Dreiverband entschieden, eilen jedoch zum mindesten den Ereignissen voraus. Augenblicklich ist der Notenwechsel zwischen Wien und Rom noch nicht beendet, und solange das nicht der Fall ist, darf man die Möglichkeit eines friedlichen Ausganges noch ins Auge fassen. Immerhin muß die Lage als sehr ernst bezeichneter werden. Die aller nächsten Tage werden die Entscheidung bringen. Wie sie auch fallen möge, wir sehen ihr ruhig und kalten Blutes entgegen, und wir geben, wie wir hinzufügen wollen, auch noch jetzt die Hoffnung nicht auf, daß Italien das äußerste zu verhüten wissen wird.

Abgebrochen sind die Verhandlungen noch nicht. Oesterreich-Ungarn hat laut „Voss. Zig.“ unter Deutschlands Zustimmung ganz neuerdings wieder Vorschläge gemacht, die ein hohes Maß von Entgegenkommen und den ehrlichen Willen bekunden, alle auch nur irgendwo berechtigten Wünsche Italiens zu befriedigen. Auf diesen jüngsten Vorschlag kann Italien sich noch gar nicht geäußert haben. Deshalb darf die Hoffnung auf friedliche Lösung noch aufrecht erhalten werden, falls Italien nicht schon im Geheimen sich mit unseren Feinden verständigt hat.

Wir können in Ruhe abwarten, wie Italien sich entscheidet. Unsere militärischen Fortschritte in West und Ost sind gerade jetzt so bedeutend, daß wir mit unerschütterlichem Vertrauen in unsere Kraft auch mit dem etwaigen Hinzutreten eines neuen Gegners rechnen dürfen. Der Ausgang des Krieges ist heute schon so weit entschieden, daß Italien daran nichts mehr zu ändern vermag.

Der Papst hat, wie die Turiner „Stampa“ sagt, sein möglichstes getan, um ein Eingreifen Italiens in den Krieg zu verhindern, und Schritte bei dem österreichischen Kaiser eingeleitet, um ihm zu empfehlen, Oesterreich möge territoriale Gebietszugehörigkeiten an Italien machen, um den Frieden zu erhalten.

### Neue Erfolge zur See.

WFB. Berlin, 4. Mai. (Amlich.) Am 3. Mai hat ein deutsches Marineluftschiff in der Nordsee ein Geßelt mit englischen Unterseebooten gehabt. Es bewarf diese mit Bomben und brachte eines von ihnen zum Sinken. Die Unterseeboote beschossen das Luftschiff mit Geschützen, ohne es zu treffen. Das Luftschiff ist wohlbehalten zurückgekehrt. Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes gez. Behncke.

Ferner wurde an der flandrischen Küste ein britisches Linienschiff vom Typ „Formidable“, also von etwa 13000 Tonnen, durch Bomben von Flugzeugen schwer beschädigt. Einige Vorpostenfahrzeuge wurden erfolgreich angegriffen.

### Die Beute des Hilfskreuzers

#### „Kronprinz Wilhelm“.

Fünfzehn feindliche Schiffe hat der in New Port internierte „Kronprinz Wilhelm“ auf seinen Kreuz- und Quertfahrten im Welkenmeer gekapert! Die amerikanischen Blätter veröffentlichen eine lange Liste dieser Schiffe, unter denen sich auch einige größere Dampfer befinden.

### Wieder fünf Torpedierungen!

London, 5. Mai. Nach einer Lloyd-Meldung aus Leith ist der schwedische Schoner „Elsa Holmstadt“ am 2. Mai früh durch ein deutsches Unterseeboot in Brand geschossen worden. Die Besatzung wurde durch den Dampfer „Jermebo“ in Leith gelandet. — Der englische Fischdampfer „Cruller“ wurde von einem U-Boot beschossen. Die Mannschaft verließ ihn in Booten. Ein davon kenterte, doch wurde die Besatzung gerettet. — Die Besatzung von drei Fischdampfern aus Hull, „Jolente“, „Hera“ und „Northwardho“, kamen gestern Abend in Hull an und meldeten, daß ihre Schiffe am 3. Mai von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee in die Luft gesprengt wurden.

### Drei englische Dampfer vernichtet!

Rotterdam, 5. Mai. Der „Neue Courant“ meldet aus englischer Quelle, daß die Türken die drei englischen Dampfer „Affouth“, „Billite“ und „City of Chios“ im Hafen von Smyrna in den Grund geholt haben.



### Die betäubenden Gase.

Im englischen Unterhause hat man bei allem Ernst der Zeit ein ergötzliches Satirspiel aufgeführt. In Beantwortung einer Anfrage bezüglich des Gebrauches giftiger Gase erwiderte Staatssekretär Grey, die Zeit würde besser angewendet, wenn man Schritte zur Ergreifung von Gegenmaßnahmen gegen Deutschlands Bruch der Regeln der Kriegführung und internationalen Verpflichtungen unternähme, als dagegen zu protestieren. — Unterstaatssekretär Tennant führte in Beantwortung einer Anfrage nach der Todesart und der Anzahl der Briten, die Vergiftungen zum Opfer gefallen wären, aus, daß die Frage, ob man dem Feinde erlauben solle, diese Kriegsmethoden anzuwenden, ohne ähnliche Mittel gegen ihn nach vorheriger Ankündigung als Vergeltung zu gebrauchen, zurzeit den Gegenstand von Beratungen bilde. Es entbehrt in der Tat nicht des komischen Anstrichs, wie die ehrenwerten Herren Engländer über Gegenmaßnahmen gegen Deutschlands angeblich völkerrechtswidrige Kriegführung sich die Köpfe zerbrechen; sie, die ein Völkerrecht überhaupt nicht anerkennen, sobald es ihren Interessen widerspricht. Und die betäubenden Gase? Sind wir nicht erst durch das Beispiel Englands dazu genötigt worden?

### Die Verluste der Engländer.

Nach Londoner Meldungen betragen die englischen Verluste im April 639 Offiziere und 19158 Gemeine.

Genf, 4. Mai. Die Londoner „Morningpost“ veröffentlicht einen vom Genfer zugelassenen nichtamtlichen Bericht, wonach bei dem letzttägigen Vorstoß der Deutschen am Nierkanal die englischen Verluste 500 Offiziere und 13420 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen betragen.

### Die Beschießung von Dünkirchen.

Kopenhagen, 4. Mai. Die „Times“ schreibt über die Beschießung von Dünkirchen, daß die in Betracht kommenden Geschütze den österreichischen großen Geschützen gleichen. Auch der Knall sei durchaus ähnlich. Die Wirkung der Geschosse hätte tiefe Krater verursacht. Große Häuser seien wie Karten zusammengewallen. Eine einzige Bombe habe vier Häuser weggerafft. Die Wirkung der Beschießung habe gezeigt, daß Dover verloren sein würde, wenn die Deutschen Nordfrankreich erreichten. Von Calais aus würden dann die Deutschen Herren über den Kanal sein. Diese Gefahr drohe dem englischen Reich.

München, 4. Mai. Die „Tribuna“ aus Havre meldet, sind durch das deutsche Artilleriebombardement auf Dünkirchen vom 2. Mai 350 Personen getötet und fast 100 zu Militärzwecken dienende Gebäude zum Opfer gefallen. Die Beschießung dauert fort.

### Beschießung Tarnows mit österr. 42 cm-Geschützen.

Der „Wolfsberger Zeitung“ wird vom Rückzuge der Armee Maslo Dimitriens berichtet: Von besonderer Heftigkeit sind die Kämpfe, die nach der Ueberführung des Dunajec um Tarnow gehen, dessen Fall in Kürze zu erwarten ist. Hier ist die ganze schwere Artillerie eingesetzt, um die russischen Stützpunkte, die zum Schutz des bisherigen Hauptquartiers natürlich besonders stark angelegt sind, zu brechen. Mit besonderem Erfolge wird eine österreichische 42 Zentimeter-Batterie verwendet, die schon früher trübselige Dienste geleistet hatte. Bereits Mitte Januar, als die früher zur Küstenverteidigung bestimmten Batterien zum damaligen Standort bei Wadowitz aus russischen Neujahrsbeträgen die russischen Munitionsdépôts am Bahnhof Tarnow zusammenstoßen, konnte ihre wirksame Tätigkeit beobachtet werden. Auf eine Entfernung von achtzehn Kilometern legte der erste Schuß einen hohen Turm vollständig hinweg. Das Geschöß ist noch um dreihundert Kilogramm schwerer, als das der deutschen 42 Zentimeter-Geschütze.

### Der Krieg der Türken.

#### Die Opferwilligkeit der Türken.

Die Türkei erlebt noch mehr als wir eine eiserne Zeit. Den Familien fehlt der Ernährer. Der arme Staat kann Frauen und Kindern Verpflegung nur selten und dann nur in Pfennigen bieten. Er sagt mit grimziger Härte: Wir liegen im Kriege und darum krumm! In Erzerum requirierte er neulich, wie man in der „Freuztg.“ liest, die Bettelnden aller Einwohner. Die im Schnee des Kaukasus kämpfende Armee brauchte Bettzeug. Also mußte der arme, harte Staat seinen Kindern sagen: Friert, damit die Streikbaren schlafen! Offiziere und Soldaten schlagen sich für Halbhold. Das Gehalt der Beamten ist beschnitten, obwohl Ausbleiben der Zufuhr den Preis der Lebensmittel steigert. Reis, die sonst wohlfeile Nationalpflanze, ist heute ein kostspieliges Sonntagsgemüse. Dennoch murren das Volk nicht, sondern ist voll freudiger Opferwilligkeit und Zuversicht.

### Der Kampf um die Dardanellen.

Konstantinopel, 5. Mai. Der Große Generalstab gibt bekannt: An der Dardanellenfront verfuhr der Feind gestern früh, um die

von seinem linken Flügel in der Gegend von Ari Burnu erlittenen Verluste auszugleichen, die dortigen Schwierigkeiten zu beheben und unter dem Schutze der Flotte Truppen an der Küste bei Kapu Tepe und südlich von Ari Burnu zu landen. Diese Truppen wurden sämtlich in die Boote zurückgejagt. Vorgestern nacht griffen unsere Truppen, trotz des von drei Seiten abgegebenen Feuers der feindlichen Flotte, Gedül Bahr an und vertrieben den Feind aus seinen Verschanzungen. Das bei Tagesanbruch einsetzende andauernde heftige Feuer der feindlichen Flotte befreite die feindlichen Truppen aus der Gefahr, ins Meer getrieben zu werden. Bei dieser Gelegenheit erbeuteten wir mit samt ihrer Munition drei andere unbeschädigte Maschinengewehre, die wir gestern gegen den Feind gebrauchten.

Gestern vormittag beschoß die russische Flotte ergebnislos das unverteidigte Dorf Sthne Wdana, worauf sie sich zurückzog.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.

### „In verzweifelter Lage“.

Berlin, 6. Mai. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Sofia: Wenn die Engländer und Franzosen gehofft haben, mit ihrer vom militärischen Standpunkt aus hier für fast unverständlich angesehenen Aktion gegen die Dardanellen die unentschlossenen Balkanstaaten zum Anschluß an die Aktion zu bewegen, so werden sie in Bulgarien höchstens das Gegenteil des beabsichtigten Erfolges erreichen. Ganz allgemein wird hier dieser Versuch der Verbündeten, sich der Dardanellen und Konstantinopels zu bemächtigen, fast als aussichtslos beurteilt, namentlich seit die verschiedensten hier eingetroffenen Privatnachrichten aus Athen und Konstantinopel zeigen, daß sämtliche türkischen Meldungen nicht nur völlig zutreffen, sondern daß auch die bisherigen Niederlagen der Engländer bei Gallipoli und der Franzosen auf der asiatischen Seite der Meerengen viel schwerer sind, als die knappen türkischen Communiqués erkennen lassen. Die Franzosen, die mit etwa 10000 Mann landeten, sind völlig aufgerieben. Die wiederholten Verluste der Verbündeten, das Kalifat im Herzen zu treffen und sich des geheiligten Bodens der Türkei zu bemächtigen, haben unter den türkischen Soldaten eine solche Erbitterung hervorgerufen, daß in diesen mit beispiellosem Mut geführten Kämpfen fast gar keine Gefangenen gemacht wurden, sondern nur Tote das Schlachtfeld bedecken. Dreiviertel der Verwundeten der türkischen Soldaten sollen Bajonettstiche bilden.

Die bei Gallipoli gelandeten, noch dort befindlichen Engländer befinden sich in einer sehr verzweifelter Lage. Abgesehen davon, daß es der englischen Flotte unmöglich ist, sie regelmäßig zu verproviantieren, droht ihrer Schicksal, die kaum 5 Kilometer lang sein soll und keinerlei Stützpunkt besitzt, nämlich die Katastrophe der Umzingelung. Der von ihnen besetzte Raum gestattet ihnen auch garnicht, Streitkräfte zu landen, da sie sie in Ueberzahl aufbringen müßten, um den türkischen Kräften auch nur annähernd gewachsen zu sein. Andererseits können sie sich nicht entfernen, wenn sie nicht der augenblicklichen reflexlosen Vernichtung entgegengehen wollen. Um ihnen die Lage zu erleichtern, scheinen die Russen alle möglichen Manöver zu unternehmen, um die Aufmerksamkeit der Türken mehr nach dem Schwarzen Meer zu lenken. Da aber den Russen alle Voraussetzungen zu einer ernsthaften Landung fehlen, müssen sie sich mit wertlosen Demonstrationen begnügen. So hat nach einer Meldung ein russisches Kriegsschiff auf der Höhe von Athopol sieben Meilen von der neubulgarischen Küste einen Segler in Grund geschossen. Nachrichten aus Messembria zufolge war dort am Sonntag seit 10 Uhr eine heftige ununterbrochene Kanonade aus südöstlicher Richtung zu hören.

### Ein Ultimatum Japans an China.

Sag, 6. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ließ Japan China ein Ultimatum überreichen, das eine Frist von 48 Stunden stellt. Die japanische Öffentlichkeit ist ruhig. Man glaubt nicht, daß ein kräftiges militärisches Auftreten nötig sein wird.

## Vokales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 7. Mai 1915.

\* (Einberufung des Reichstages.) Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Die nächste Sitzung des Reichstages ist auf den 18. Mai, nachmittags 2 Uhr, angesetzt.

§ (Jungwehre Sobrau.) Sonntag, den 9. Mai cr., nachmittags 3 1/2 Uhr Abmarsch ins Glände. Unterweisung von Kochgräben, Lagerstätten, Feldbesichtigungen etc.

t (Die 8. Jahresversammlung des Bezirks V des oberbairischen Spiel- und Eislaufverbandes) fand am 5. Mai nachm. 3 Uhr im Hüttenschloßhaus zu Worschowitz statt. Die Versammlung, an welcher auch die Herren Landrat Vogl, Kreisbauinspektor Dr. Schmid, Pfarrer Jauchel und Spielinspektor Mäuger teilnahmen, wurde vom Bezirksleiterwart Dr. rra Hauptlehrer Grzestl Rogolana, geleitet. Der Vorsitzende begrüßte die Gäste sowie die zahlreichen Vertreter der Spielvereine des Bezirks V und brachte sodann in wortreichen Worten das Kaiserhoch aus, dabei der heroischen Taten gedenkend, welche jetzt im Dienste des Vaterlandes in glühender Begeisterung geleistet werden. Der Bezirksleiterwart erstattete sodann den Geschäftsbereich, aus welchem hervorging, daß auch im vorliegenden Jahre — trotz des Krieges — überall eine rege Tätigkeit entfaltete und die Förderung des Volks- und Jugendspiels weiter eifrig gepflegt und ausgebaut wurde. Im Kreis Rybalk sind gewöhnlich 33 Vereine mit 1387 Mitgliedern vorhanden, von welchen 311 zu den Jahoren einbezogen sind. In der Spielbewegung steht der Kreis Rybalk unter den oberbairischen Kreisen oben an, und die Summe seiner Leistungen für die körperliche Erziehung der Jugend kann als vorbildlich bezeichnet werden. In ausführlicher Weise referierte sodann Herr Spielinspektor Mäuger über: Förderung des Spielbetriebs, über Bildung von Jugendabteilungen, Vereinstagesversammlungen, Veranstaltung von Wettspielen, über das Verbandsorgan, sowie über die Organisation der Jugend- und Jugendbundgruppen. An der sehr interessanten Debatte beteiligten sich Herr Landrat Vogl, Herr Kreisbauinspektor Dr. Schmid, Herr Rektor Wraer, Mitgliedern, Herr Rektor Müller-Voskau und der Vorsitzende. — Von der Errichtung des Rosenbergs wurde Abstand genommen, da der Bezirksleiterwart (Herr Weigmann-Sobrau) im Felde steht. — Bei der Diskussion über das nächste Bezirkswettspiel wurde ein Antrag Blaut-Sobrau angenommen; darnach soll das Bezirkswettspiel (das erst nach Beendigung des Krieges abgehalten wird und als eine große patriotische Kundgebung geplant ist) in Sobrau stattfinden. — Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige verdienstvolle Vorstand einstimmig wiedergewählt.

\* (Siegesfeier in den Schulen.) Am Mittwoch fiel in sämtlichen Schulen Schlesiens, in Breslau auf Anordnung des Kommandanten, in der Provinz auf Anordnung des Oberpräsidenten, der Kaiserliche Anlaß des großen Sieges der vereinigten Truppen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in Wlaskalitz aus, so daß der bevorstehende Tag für Schlesien als eigentlicher Tag der Siegesfeier galt.

\* (Falsche Zahlenangaben zum Sieg in Wlaskalitz.) Wolffs Bureau meldet: Unter Weigmann des Renzelers W. L. S. sind heute (Dienstag) nachmittag in Berlin über die Kriegsbilanz der sibirischen Verbündeten in Wlaskalitz Zahlenangaben verbreitet worden, die den allein maßgebenden amtlichen Meldungen widersprechen und die Diffamierung irreführen. Die Verfolgung der Schuldigen ist eingeleitet.

\* (Zur Abfassung von Reklamationsgesuchen. — Warnung vor Gewerbeschreibern.) Der Herr Regierungspräsident in Oppeln macht folgendes bekannt: Durch den Oberpräsidenten ist ich darauf aufmerksam gemacht worden, daß im hiesigen Bezirk von den Gewerbeschreibern für die Angehörigen von Reklamanten besonders zahlreiche und oft ganz unbegründete Freistellungsgehalte zu unüberhältnismäßig hohen Preisen (bis zu 10 Mk.) angefertigt werden. Diese Tätigkeit der Reklamationsfakten ist oft als eine Ausbeutung der Unerschafftheit der Beteiligten dar. Ich nehme daher Anlaß zu erfragen, die Bevölkerung in geeigneter Weise, z. B. durch die Presse oder die nachgeordneten Polizeibehörden von dieser artigen Inanspruchnahme der Gewerbeschreiber zu warnen und ersuche zugleich darauf hinzuweisen, daß die staatlichen und die Gemeindebehörden erstorderlichensfalls bereit sind, derartige Gesuche schriftlich oder zu Protokoll entgegenzunehmen. Dabei gebe ich der Erwartung Ausdruck, daß die in Frage kommenden Beamten — Gemeindebehörden, Amtsvorsteher pp — sich solchen Anträgen gegenüber freundlich und hilfsbereit zeigen. (Im hiesigen Magistratsbureau — Stabssekretariat — werden Anträge in militärischen Angelegenheiten, wie Urlaubsgehalte, Anträge auf Bewilligung von Familienunterstützung und dergleichen kostenlos aufgenommen, sachgemäß bearbeitet und an die zuständigen Stellen weitergegeben. Die Red.)

\* (Schleichhandel mit Spirituosen.) In Oberschlesien hat sich in der Zeit des Schnapsverbots ein sogenannter Schleichhandel mit Spirituosen herausgebildet, der darin be-

nicht, daß Privatpersonen größere Mengen von Spirituosen von auswärtigen Firmen beziehen und diese eben an Bekannte weiterverkaufen. Dieser verbotene Kleinhandel führt auch dazu, daß betrunkene Personen von dem Straßenbild nicht verschwinden. Zahlreiche Personen, die Spirituosen von auswärts bezogen und dann weiter verkauft haben, sind schon vom Kriegsgericht in Weuthen zu recht empfindlichen Freiheitsstrafen verurteilt worden. In neuer Zeit wird aber auch den Lieferanten der Spirituosen der Prozeß gemacht, die ihre Waren nach Oberschlesien bringen, wo der Schnapsverkauf verboten ist. Am Donnerstag stand ein solcher Lieferant aus Schweißbach vor dem Kriegsgericht in Weuthen, der einem ober-schlesischen Grubenarbeiter zu zwei verschiedenen Malen größere Quantitäten Spirituosen gesandt hatte. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen den Angeklagten zwei Wochen Gefängnis. Das Kriegsgericht ließ aber noch einmal Milde walten und verurteilte ihn zu drei Tagen Gefängnis.

**\* (Auszeichnung ober-schlesischer Volksschullehrer im Kriege.)** Vom Mitteilung der Oppolzer Regierung sind im Laufe des Feldzuges bis jetzt 18 Volksschullehrer des Bezirks mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und 4 zu Offizieren befördert worden.

**\* (Keine Pfingstfest-Liebesgaben-sendungen.)** Die von der Herrscherverwaltung gegen Osterliebesgaben-sendungen erlassene Erklärung gilt sinngemäß auch für derartige Sendungen anlässlich des Pfingstfestes. Dementsprechend ist es nicht zugänglich, besonders Pfingstliebesgaben-sendungen an die Front zu schicken. Weder die Militärpost-Depots, noch die Güterabfertigungsstellen übernehmen die Vorführung von geschlossenen Transporten mit Liebesgabenpaketen, die anlässlich des Pfingstfestes etwa gepostet sein sollten.

**\* (Rein Gemüsebau auf dem Balkon.)** Wiederholt schon konnte man hören und lesen von Anregungen, im Kriegsjahre auf Balkonen Gemüse zu pflanzen. Davor kann nicht einbringlich genug gewarnt werden. Denn eine Rentabilität ist selbst unter den günstigsten Verhältnissen nicht zu erwarten. Viel schlimmer aber ist die dabei unvermeidliche Verschwendung kostbaren Saatguts. In diesem Jahre zehren wir noch von früheren Ernten. Die Samenhandlungen können daher zu mäßigen Preisen verkaufen. Gewisse Gemüsesämereien beziehen wir aber vom Auslande, und es bleibt mindestens fraglich, ob im nächsten Jahre die alten Bezugsquellen wieder fließen werden. Also größte Sparfamkeit ist auch hier zwingend.

**\* (Für Reisen ins Riesengebirge)** hat der Hauptvorstand des Riesengebirgsvereins in Hirschberg auf eine Anfrage folgende Auskunft erteilt: 1. Zum Besuch unseres Gebirges, bei dem Sie vornehmlich deutsches und österreichisches Gebiet betreten, ist die Mitführung eines Passes, der nebst der Photographie des Pöhlnehabers und dessen eigene Handschrift enthalten muß, jetzt während des Krieges erforderlich. 2. Sie werden gut tun, sich für alle Möglichkeiten schon von Hause aus mit Brot zu versorgen; bei etwägigem Besuch der Bauden tritt die Brotkarte in Tätigkeit, bei mehrtägigem Aufenthalt in ein und derselben Baude fällt die Brotkarte weg. In den hochgelegenen Kammbauden wird es mit dem Brote hapern, daher ist es das Sicherste, sich alles mitzubringen.

**\* (Eine Ermittlung der Vorräte von Getreide und Mehl)** hat am 9. Mai im Deutschen Reich auf Verordnung des Bundesrats vom 22. April 1915 und auf Grund der dazu ergangenen Ausführungsanweisung für das Königreich Preußen stattgefunden. Durch die Aufnahme sollen die Vorräte von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Mehl erfasst werden, die sich in der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1915 im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben. Wer nach dem Erlaß des 9. Mai 1915 Getreide oder Mehl empfängt, das sich am 9. Mai 1915 auf dem Transporte befand, ist verpflichtet, nach dem Empfang unverzüglich Anzeige zu erstatten. Die Aufnahme erstreckt sich auf alle landwirtschaftlichen Betriebe und diejenigen Unternehmen, die solche Vorräte aus Anlaß ihres Handels- oder Gewerbebetriebs im Gewahrsam haben, auf die Vorräte im Gewahrsam von Kommunalverbänden und sonstigen öffentlichen rechtlichen Körperschaften und Verbänden, sowie auf die durch den Reichsausschuss bestimmten Verteilungsstellen für Getreide und Hafer. Ausgenommen von der Erhebung sind die Vorräte im Eigentum der Landesverwaltungen oder der Marineverwaltung.

**\* (Einrichtung von russischen Banditen in Dombrowa.)** Polnische Blätter melden: Durch Urteil eines l. u. l. Feldgerichts wurden in Dombrowa folgende Banditen, die den dortigen Industriebezirk unsicher machten, er-

schossen: Der Tischlergeselle Peter Maslow, 21 Jahre alt, geboren in Neuborf in Polen und der Arbeiter Anton Jolowic, 26 Jahre alt, ebenfalls in Neuborf geboren. Die Hinrichtung erfolgte am 20. April. Am 23. April nachmittags 3 Uhr wurden ebenfalls vier Banditen, drei männliche und ein weiblicher, infolge Kriegsgesetzlichen Urteils eines l. u. l. Feldgerichts erschossen.

**Friedenshütte, 6. Mai.** Die Bestung des Peter Tischler brante total nieder. Eine gefährliche Verwandte des Besitzers fand ihren Tod in den Flammen. Ferner erlitt eine Tochter des Tischler, die die Kranke zu retten versuchte, schwere Brandwunden. Auch sämtliches Vieh verbrannte.

### Kriegsallerlei.

— Deutsche Soldaten als französische Schornsteinfeger. Wie die „deutschen Barbaren“ für Ordnung und Sauberkeit im Feindesland sorgen, zeigt folgendes Beispiel: Als Bezirkschornsteinfegermeister für Abiet le Witt und Abiet le Grand bei Arras-Bapaume ist der Unteroffizier Schornsteinfegermeister Paul Kolozdziej von der Ostkommandantur dafelbst ernannt worden. Als Gehilfen in die schwachen Rufe fungieren zwei Soldaten, welche hierzu angeleitet und beaufsichtigt werden. Das nötige Arbeitsgerät wurde schnellstens angefertigt, es fehlt nicht einmal der traditionelle Hülnderhut, der hierzu requiriert wurde. Man sieht auch hier wieder, wie sogar im Feindesland für die Feuerföherheit gesorgt wird.

— Auf der Flucht vor den Russenhorben. Von deutschen Soldaten wurde im Wald bei Schmalenungen der 50-jährige Waldarbeiter Simon aus Hainshewen ganz vermisst aufgefunden, der seit November aus Angst vor den Russen sich versteckt und von Feindstrichen gelebt hatte.

**Eine Heldentat zweier Gleiwitzer Lokomotivführer in Belgien.**

Aus Lüttich wird geschrieben: Im benachbarten A. macht die kühne Rettungsthat zweier deutscher Lokomotivführer aus Oberschlesien viel von sich reden. Am 9. April führte die Frau eines hohen belgischen Eisenbahnbeamten bei Klampoven in die hochgehende Waas. Eine große Anzahl Belgier umstanden die Unglücksstelle und schrien nach Hilfe, aber niemand hatte den Mut und machte Anhalten, um der mit dem Tode ringenden Frau beizuhelfen. Da drängten sich plötzlich zwei deutsche Eisenbahnbeamte vor, sprangen kurzerhand in die Fluten der Waas und erreichten ein Boot, mit welchem sie mit aller Kraft auf die Frau zuwerkten, die ab und zu aus den Fluten auftauchte. Unter Anführung aller Kräfte gelang es den beiden Beamten, die Frau ins Boot zu retten und an Land zu bringen. Die sofort angeforderte Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg gekrönt. Die junge Frau wurde nach Hause gebracht und erkrant sich jetzt wieder der besten Gesundheit. Die Namen der kühnen belgischen Retter wurden festgestellt, es waren die Bielefeldlokomotivführer Bießner und Simon aus Gleiwitz in Oberschlesien.



### Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

#### Sterbefälle.

Am 4. Mai der Rentenempfänger Joseph Sechtygl, 75 Jahre alt.

#### Bekanntmachung.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch Melassefutter zur Viehfütterung zur Verfügung gestellt wird. Diejenigen Viehhöfer, welche Melasse zu erhalten wünschen, wollen ihren Bedarf sofort bei uns Zimmer Nr. 4 anmelden. Sohrau OS., den 7. Mai 1915. Der Magistrate. Netche.

Der Zwangsversteigerungstermin vom 28. Mai 1915 bezügl. Bl. 9 Sechtyglow ist aufgehoben.

Amtsgericht Sohrau OS., 1. Mai 1915.

### Ev. Gemeinde Sohrau OS.

Sonntag den 9. Mai cr., vorm. 1/2 10 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

### Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 10. Mai 1915, vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS., Versammlung im Schindler'schen Gasthause

1 großen bunten Teppich

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 7. Mai 1915. Müller, Gerichtsvollzieher.

#### Ein alleinstehendes

**Haus** zu mieten gesucht. Offerten an die Exped. dieses Blattes.

Der Vaterl. Frauen-Zweigverein veranstaltet Montag, den 17., Dienstag, den 18. und Mittwoch, den 19. d. Mts. im Brauer'schen Saale hiersebst einen

## Kriegs-Kochkursus

zu welchem die Hausfrauen und Mädchen hiesiger Stadt mit der dringenden Bitte um recht zahlreiche Beteiligung eingeladen werden.

Nähere Auskunft erteilt die Haushaltungslehrerin Frä. Barbrok.

Der Vorstand.



### Nachruf!

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 17. Februar 1915

der Lehrer

## Anton Kuberek

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment.

Er war mir ein guter Freund. Ich werde ihm stets ein trounes Andenken bewahren.

## Georg Heilig,

z. Zt. im Felde.

## Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 11. Mai 1915, nachmittags 3 Uhr

versteigere ich in Heurietendorf, Versammlung bei Herrn Johann Bocheziol dafelbst

## 1 Schwein

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung. Sohrau OS., den 7. Mai 1915.

Müller, Gerichtsvollzieher.

## Handwerker- u. Gewerbebank

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.)

Sonntag, den 9. Mai 1915, nachmittags 4 Uhr

findet im Saale „Hotel Germania“ die ordentliche

## General-Versammlung

gemäß § 24 des Statuts statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Bilanz und Jahresrechnung liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

#### Tagesordnung:

- 1) Mitteilung der Jahresrechnung.
- 2) Genehmigung der Bilanz.
- 3) Verteilung des Gewinns.
- 4) Entlastung des Vorstandes.
- 5) Neuwahlen zum Aufsichtsrat.

Sohrau OS., den 29. April 1915.

Der Aufsichtsrat. Julius Tyrntania, Vorsitzender.

## Das Betreten der Böschungen meiner Ziegelei

zwecks Sammelens von Huskottisch ist infolge Anlegens von Weidenkulturen

## verboten!

R. Dudek.

## Zahnarzt Dornfeld

Bahnhofstrasse 284  
Sprechstunden: 8—12 u. 3—6  
Sonntags nur nach Vereinbarung.  
Laboratorium für künstl. Zahnersatz.

## Wer liefert 1 bis 2 Waggon

## Esskartoffeln

gegen sofortige Bezahlung?

Offerten erb. „Sub. H.“ an die Expedition dieses Blattes.

## Eine Stube

(vorheraus) ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Franziska Slotta, Niederborsdorf.



Beilage zu Nr. 37 des „Sohrauer Stadtblattes“.  
Sohrau OS., Sonnabend, den 8. Mai 1915.

**Ausführungsanweisung  
für die Erhebung der Vorräte von Getreide und Mehl am 9. Mai 1915.**

Gemäß § 7 der Bekanntmachung vom 22. April 1915 über die Vornahme einer Erhebung der Vorräte von Getreide und Mehl am 9. Mai 1915 (Preis-Gesetzblatt S. 241) wird folgendes bestimmt:

1. Die Aufnahme erstreckt sich auf die landwirtschaftlichen und diejenigen Unternehmen, die solche Vorräte aus Anlaß ihres Handels- oder Gewerbebetriebs in Gewahrsam haben.

Für die Aufnahme der Vorräte kommen hiernach nachstehend aufgeführte Betriebe in Betracht:

- Sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe.
- Von gewerblichen Betrieben insbesondere: Getreide-Mahl- und Schälmühlen; Säckereten, Konditorien, Pfefferküchler; Rüb- und Molkaronfabriken; Nahrungsmittelfabriken; Nollgerstefabriken; Gersten- und Malzkaffeeabriken; Mälzereien; Molkereien mit eigenem Viehstand; Mälzereien und Bäckereien ohne landwirtschaftlichen Betrieb; Brauereien; Branntweinbrennerien (mit Ausnahme der Obst- und Melabrennerien — § 12, § 15 Abs. 1 des Branntweinsteuergesetzes) und Destillatorien.
- Von Handelsbetrieben insbesondere: Handel mit Getreide und Mühlenfabrikaten, Hülsenfrüchten, Futrage, Futter, Kolonialwaren; Konsumvereine; Warenhäuser; Getreidebälgen und Lagerhäuser; Handel mit Schlacht- und Nutzvieh; Viehdhandel.
- Von Verkehrsbetrieben insbesondere: Personen- und Frachtfuhrgeschäfte einschließlich Omnibusbetriebe; Straßenbahnbetriebe; Anspannwirtschaften, Gashäuser; Expedition; Abfuhranstalten; Viehbesetzung; Eisenbahnen und Schiffahrtbetriebe nur insofern, als bei ihnen Vrotgetreide, Mehl, Gerste, Hafer und Roggen nicht nur zum Zwecke des Weitertransports, sondern für längere Zeit gelagert ist, z. B. in Eisenbahnlagerhallen, Schiffslagerhallen, Schiffsräumen, die als Lager benutzt werden.
- Sonstige Betriebe, wie Zirkusunternehmungen, Reitinstitute, Zoologische Gärten.

Außerdem sind die Vorräte festzustellen, die sich im Gewahrsam von Kommunalverbänden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden, sowie von durch den Reichskanzler bestimmten Verteilungsstellen für Gerste und Hafer befinden.

2. Zur Aufnahme der Vorräte und wahrheitsgemäßen Anzeige der vorhandenen Vorräte sind die Betriebshaber oder deren Vertreter verpflichtet.

3. Die Aufnahme soll die Vorräte der nachstehend angeführten Getreide- und Mehlsorten erfassen, die sich in der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1915

im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben:

- Weizen und Kernen (Spelz, Diakel), Roggen, allein oder mit anderer Frucht gemischt, auch ungedroschen nach dem zu schätzenden Körnerertrage;
  - Gerste, Hafer, Mengkorn aus Gerste und Hafer, Mischtracht, d. h. Gerste und Hafer mit Hülsenfrüchten gemischt, auch ungedroschen nach dem zu schätzenden Körnerertrage;
  - Weizenmehl, Roggenmehl, Hafermehl, Gerstenmehl, oder Gemische, in denen diese Mehle enthalten sind, einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotens und Schrotmehls.
- Die Gemische sind derjenigen der erfragten 4 Mehlsorten zuzurechnen, die am meisten darin enthalten sind.

Vorräte, die in fremden Speichern, Getreideböden, Schranken, Schiffsräumen und dergleichen lagern, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschlusse hat. Ist letzteres nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lagerräume anzugeben. Die Eisenbahnen haben nur die Vorräte anzugeben, die sich bei ihnen auf Lager befinden. Ist die Lagerung nur zum Zwecke der Umladung oder der Auslieferung der Ware an den Empfänger erfolgt, so haben die Eisenbahnen diese Vorräte nicht anzumelden. Die Anzeige über Vorräte, die sich an dem Erhebungstage auf dem Transporte befinden, ist unverzüglich nach dem Empfange von dem Empfänger zu erstatten, und zwar auf einem besonderen Anzeigebordruck, der den Gemeinden geliefert wird.

4. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Vorräte, die sich im Eigentume der Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung befinden, oder von einer Militär- oder Marinebehörde gewerblichen Betrieben zur Auslieferung fester Lieferungsverträge auf Feig-, Backwaren usw. überwiesen worden sind.

Ferner unterliegen der Anzeigepflicht nicht die Mehlvorräte derjenigen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nur Mehl besitzen, und zwar weniger als 50 Pfund im ganzen. Die Unternehmer müssen aber versichern, daß sie tatsächlich weniger als 50 Pfund haben. Hat ein Landwirt jedoch neben Mehl auch noch Getreide irgend welcher Art, so muß er alle Vorräte, einschließlich Mehl, und zwar auch die kleinsten Mengen, anzeigen.

5. Alle Vorräte, gleichviel in welcher Menge, sind anzugeben, und zwar nur in Zentnern und überschüssende Mengen in Pfunden (also z. B. 4 Zentner 12 Pfund); jede andere Gewichtsangabe ist verboten. Diakel (Spelz) ist nach seinem Ertrag in Kernen anzugeben. Hier-

bei sind für je 100 Pfund Dinkel (Eperl) 70 Pfund Kernen zu rechnen.

6. Die Vorräte sind in der Gemelnde (Gutsbezirk) anzugeben, in der sie sich am Stichtage befinden, auch wenn die Besitzer der Vorräte etwa auswärts wohnen.

7. pp.

12. Es ist Sorge dafür zu tragen, daß die Bevölkerung rechtzeitig vor der Erhebung in sämtlichen Gemeinden und Gutsbezirken durch öffentliche Bekanntmachung in geeigneter Weise auf ihre Anzeigepflicht hingewiesen wird.

13. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorrats- und Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Getreide oder Mhl zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

14. Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die beschlagnahmt sind, im Urteil als dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unermögens-falle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei früheren Vorratsaufnahmen verschwiegen hat, so bleibt er von den durch das Verschweigen verwirkten Strafen und Nachteilen frei.

Berlin, am 26. April 1915.

Der Minister des Innern. v. Döbel.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

J. B.: R ü t t e r.

Vorstehende Ausführungsanweisung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Sohrau OS., den 4. Mai 1915.

Der Magistrat. Reiche.

## Wünschen Sie 20 Mark wöchentlich zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem Schnellstricker. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste Empfehlungen in allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles Nähere durch Prospekte gratis und franko von

Strumpfwarenfabrik Gustav Nissen & Co.  
Hamburg, Postamt 6, Merkurstrasse 16/18.

Färberei

Chemische Waschanstalt

**W. SPINDLER**

Annahmestelle

Ring 2

bei

S. Berger, Inh. H. Schleier.

## Fahrradreparaturen

ebenso Reparaturen an Nähmaschinen, Gram-mophons, Schreibmaschinen schnell und billig.

Großes Lager in Fahrrädern und Ersatzteilen, Nähmaschinen, Grammophons zc. Carbidtischlampen, sowie kleine Kriegslampen (eigenes Fabrikat) D. R. G. M.

**Bruno Elias, Sohrau OS.**

Fahrradhandlung.

**Persil**

für  
Stärkewäsche!

Henkel's Bleich-Soda

*Manoli*  
*Zigantinn*  
*Früh!*  
*früh!*

Sparsamkeit mit dem Brote ist eine patrio-tische Pflicht. Jeder gebe ein gutes Beispiel.